Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigeblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ (Zeitungspreisliste Nr. 7290) erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends** mit den Gratisbeilagen **„Illustrirtes Sonntagsblatt“** und **„Der Schleswig-Holsteinische Landwirth“** und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 40 Pfennige** vierteljährlich **mit Bestellgeld.**

Fernsprechanschluß Nr. 3.

Anzeigen werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3498. Ahrensburg, Sonnabend, den 18. Januar 1902. **25. Jahrgang.**

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt.

Die Eröffnung des englischen Parlaments.

Im Parlamentsgebäude wurde am 16. d. M. die Session in Gegenwart des Königs und der Königin eröffnet. Der König verlas mit lauter Stimme die Thronrede, die über die Beziehungen zu den anderen Mächten und den Krieg in Südafrika folgendes sagt: „Meine Beziehungen zu anderen Mächten“, so fährt die Thronrede fort, „sind andauernd freundschaftlicher Art. Ich bedaure, daß der Krieg in Südafrika immer noch nicht beendet ist, obwohl der Gang der Operationen sich günstig für unsere Waffen gestaltete. Der Schauplatz des Krieges ist erheblich kleiner geworden und die Industrie wird in meinen neuen Kolonien wieder aufgenommen. Trotz des ermüdenden Charakters des Kampfes zeigten die Soldaten durchweg Freudigkeit in der Ertragung der Beschwerden der Guerillakriegsführung und der Humanität, sogar zu ihrem eigenen Schaden, in der Behandlung des Feindes, die das höchste Lob verdient. Die Nothwendigkeit, diejenigen Truppen, die am meisten den Beschwerden des Krieges ausgesetzt waren, ablösen zu lassen, gab mir Gelegenheit, wiederum von den loyalen und patriotischen Anerbietungen der Kolonien Gebrauch zu machen. Neue Kontingente aus Kanada, Australien und Neuseeland werden bald in Südafrika eintreffen“.

* * *

Aus London verlautet, die Opposition im Unterhause werde einen Zusatz zur Adresse des Hauses in Beantwortung der Thronrede beantragen, der die Nothwendigkeit, den südafrikanischen Krieg zu einem schleunigen Ende zu bringen, betont. Wahrscheinlich werde vorgeschlagen werden, daß das Auswärtige Amt ein Rundschreiben an die Mächte erlasse, des Inhalts, daß Großbritannien zwar entschlossen sei, die Burenstaaten dem britischen Reiche einzuverleiben und der Wiederkehr der gegenwärtigen Verwickelungen vorzubeugen, aber doch bereit sei, falls die Buren unverzüglich die Waffen niederlegten, den verschiedenen Theilen Südafrikas nach dem Abzug der Truppen Lokalverwaltung zu verleihen, weitgehende Amnestie zu gewähren und hinreichende Mittel für den Wiederauf- der zerstörten Farmen zu bewilligen.

Der Krieg in Südafrika.

Bryburg, 16. Januar. Eine Burenabtheilung überschritt die Eisenbahnlinie westlich von hier am 11. d. M. und brach die Schienen in der Nähe von Moritzani auf. Es soll zwischen den Boats-Schützen und dem unter Fouché stehenden Kommando bei Moohoek zu Gefecht gekommen sein. Ein Panzerzug kam mit den Buren am 12. Januar in derselben Gegend in Berührung und eröffnete das Feuer auf dieselben mit Maximgeschützen. Der Verkehr auf dieser Linie ist wieder aufgenommen.

Dem „H. C.“ wird von privater Seite folgende Nachricht aus London, den 16. Januar mitgetheilt: Die Regierung hat alle Kabelleitungen nach Südafrika für 24 Stunden mit Beschlag belegt, man vermuthet wegen Friedensverhandlungen.

Deutsches Reich.

Die verschiedenen Nachrichten, die den Besuch des Prinzen von Wales zum Geburtstage des Kaisers in Berlin fraglich erscheinen lassen, sind sämmtlich unrichtig. Der Prinz trifft am 25. Januar hier ein, wo ihm vom Kaiser ein glänzender Empfang bereitet wird. Am 28. wird er auf einem Ballfeste erscheinen, das der großbritannische Botschafter Sir Frank Lascelles veranstaltet, und ebenso wird der Prinz einer Einladung des Offizierkorps des 1. Garde-Dragoner-Regiments Folge leisten. Außer nach Potsdam zum Besuche der Herzogin von Albany und des Erbprinzen und der Erbprinzessin zu Wied wird der Prinz auch dem Großherzoglich Mecklenburgischen Hofe in Strelitz einen Besuch machen. Die Großherzogin ist eine englische Prinzessin, eine jüngere Schwester des Herzogs von Cambrigde.

Prinz Heinrich wird am 15. Februar seine Reise nach Amerika mit dem Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“ vom Nordd. Lloyd antreten. Der Stapellauf der kaiserlichen Yacht soll am 24. Februar erfolgen.

Der Vorsitzende Reimers vom Wahlverein in Nordschleswig war angeschuldigt worden, sich gegen die §§ 4 und 14 des Vereinsgesetzes vergangen zu haben, weil er einem Polizeibeamten keine Auskunft über die Person eines Redners ertheilt habe. Das Landgericht sprach jedoch den Angeklagten frei, weil der fragliche Polizeibeamte von Reimers Auskunft über die Person des Redners erst nach Schluß der Versammlung gefordert habe; der Vorsitzende einer Versammlung sei aber nicht verpflichtet, über die Person eines Redners in einer Versammlung Auskunft zu ertheilen, nachdem die Versammlung geschlossen worden sei. Diese Entscheidung focht die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an, welches indessen die Revision als unbegründet abwies und ausführte, die Pflicht über die Person eines Redners Auskunft zu ertheilen, habe aufgehört, nachdem die Versammlung, in welcher öffentliche Angelegenheiten erörtert wurden, geschlossen worden sei.

Dem Berliner Bureau der New-Yorker Staats-Ztg. ist folgende Kabeldepesche aus New-York zugegangen: Die Nachricht von der Entsendung des Prinzen Heinrich nach Amerika hat hier in allen Kreisen den denkbar größten Enthusiasmus hervorgerufen. Die große Aufmerksamkeit, die der deutsche Kaiser durch diesen Akt der Höflichkeit der amerikanischen Nation erweist, wird hier allseitig gewürdigt und dankbar empfunden. Diese Empfindung wird ihren Ausdruck finden in einem Empfang, wie er noch niemandem zuvor in den Vereinigten Staaten zu theil geworden ist und an dem sich alle Kreise der Bevölkerung betheiligen werden. Die Behörden fangen schon jetzt an, ihre Vorbereitungen zu diesem Empfang zu treffen. Die Stimmung in der ganzen Stadt ist festlich. Washingtoner Telegramme berichten, daß in der Bundeshauptstadt genau dieselbe Stimmung herrscht.

In seiner Reichstagsrede gegen Chamberlain gebrauchte Graf Bülow eine Wendung, die ganz besonders einschlug: „Sie werden auf Granit beißen.“ Als der Herr Reichskanzler diese Worte Friedrich dem Großen in den Mund legte, hat er glücklich vorbeicitiert. Man schreibt dem Rheinischen Kurier: „Die Wendung: „Sie werden auf Granit beißen!“ stammt von Napoleon I., ist ganz sein Stil und lautet: „Laissez-les, ils mordront sur du granit!“ (aus den Erinnerungen von St. Helena). Niemals habe ich gehört oder gelesen, daß irgend wer diese Worte Friedrich dem Großen zuschreibt.“

Ueber das Jenaer Duell hat die Gerichtsverhandlung noch folgende Einzelheiten ergeben: Da sich am 1. Januar, an dem sich das Renkontre abspielte, die Offiziere zur Cour in Weimar befanden, konnte Thieme erst am 2. Januar Meldung erstatten. Zugleich bat er seinen Vorgesetzten, den Hauptmann v. Seebach, nachdem eine Verständigung über die zu unternehmenden Schritte vorausgegangen war, dem Held eine Pistolenforderung unter folgenden Bedingungen zu überbringen: Distanz 10 Sprungschritte (etwa 13—13½ Meter), gezogene Pistolen mit Korn und Visir, Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit. Hauptmann v. Seebach machte sich ohne, wie es seine Pflicht gewesen wäre, den Spruch des militärischen Ehrenraths abzuwarten, auf den Weg, um sich seines Auftrages zu entledigen. Im „Germanen“-Haus (Held gehörte der Burschenschaft „Germania“ als aktives Mitglied an) traf Hauptmann von Seebach den Rechtsanwalt Wolschner, Mitglied der Ferienkommission. Dieser wies die Pistolenforderung zurück und veranlaßte, daß zunächst der studentische Ehrenrath zusammentrat und dann eine gemeinsame Sitzung der beiderseitigen Ehrenräthe stattfand. Es wurden sehr lange Verhandlungen geführt. Die gemeinsame Sitzung fand erst am Freitag, den 3. Januar, abends, im Kasino statt. Den Burschenschaften gelang es jedoch trotz heißen Bemühens nicht, ihren Vorschlag durchzusetzen, die Differenzen durch ein Säbelduell auszutragen. Endlich stand der Offizier von der Forderung eines Kugelwechsels bis zur Kampfunfähigkeit ab, verlangte aber einen siebenmaligen Kugelwechsel; schließlich wurde ein

---

Ein Opfer.

Roman von B. Saworra. Autorisierte Bearbeitung nach dem Englischen.

16) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich war so allein und verstimmt,“ fuhr Nelly fort.

„Hoffentlich werde ich Sie aufheitern!“

„Daran zweifle ich. Aber — Sie sind besser als niemand. Ich bin übler Laune — Sie auch. Nein — nein — widersprechen Sie nicht! Wir wollen uns gegenseitig trösten. Ich war heute zu Rodneys eingeladen — mußte absagen.“

„Warum?“

„Weil ich es mußte. Das kann auch einem Engel die Stimmung verderben. Georg mag die Rodneys nicht.“

„Und mit Recht,“ fiel Grävener ein.

„Ist man denn verpflichtet, alle gern zu haben, die man besucht? Ich würde zu Mephistopheles gehen, wenn er so entzückende Soupers und so wundervolle Musikabende gäbe, wie Rodneys. Ich saß zu Hause und träumte von dem Souper — ich wäre toll geworden, wenn ich noch länger allein geblieben wäre. Mir fiel sonst niemand ein, den ich hätte holen können als Sie, Georg.“

„Sehr schmeichelhaft,“ erwiderte Grävener trocken.

Frau von Rost lachte. Ihre üble Laune hielt nicht lange an. Das Lachen klang vergnügt und herzlich.

„Judith Verrell ist bei Ihnen gewesen?“ sagte sie etwas neugierig.

„Ja,“ antwortete er. Der Ton klang so kurz, daß Nelly ihn erstaunt und prüfend anblickte.

„War sie allein?“ forschte sie.

„Ja — sie kam zu mir, um — um etwas Geschäftliches zu besprechen.“

Nelly zuckte mit den Schultern.

„Was die jungen Mädchen heutzutage für unpassende Dinge thun! Als ich noch ein junges Mädchen war —“

„Vor hundert Jahren, Nelly?“

„O, versuchen Sie nicht, meine Gedanken in andere Bahnen zu lenken. Nein, nein, mein Lieber — Ihre Kriegslist ist gut gemeint, aber zu durchsichtig. Daß Judith Verrell allein, um neun Uhr abends, zu Ihnen kommt, ist ein Akt moderner Emanzipation von Anstand und Sitte, den ich weder verstehen, noch billigen kann.“

„Hierbei ist nichts zu billigen oder zu mißbilligen,“ antwortete Georg gereizt. „Sie hatte, wie gesagt, mit mir über eine wichtige Angelegenheit zu sprechen.“

„Heimlich?“

„Ja.“

„Worüber?“

„Das darf ich nicht sagen. Und, Nelly — es ist sonst nicht meine Art, um dergleichen zu bitten — aber es wäre mir sehr angenehm, wenn Sie es zu niemand erwähnen möchten, daß Sie Judith Verrell heute Abend gesehen haben.“

Frau von Rost zuckte wieder mit den Schultern.

„Mir ist alles Heimliche, Unklare zuwider!“ sagte sie. „Aber ich will keinen Unfrieden stiften — besonders nicht zwischen Ihnen und Mark.“

„Zwischen mir und Mark?“ fragte Georg erstaunt.

„Weiß Mark von dem Besuch?“

„Nein.“

„Glauben Sie, es würde ihm eine besondere Freude machen, davon zu hören? Mark wünscht natürlich, daß Sie beide sich lieben — in platonischer Weise. — Aber daß Judith allein von Bedford Park nach Chelsea zu dieser Tageszeit zu Ihnen kommt, Georg — das ist doch wohl mehr, als Mark wünschen würde.“

Georg konnte kaum eine ungeduldige Antwort unterdrücken.

„Nun sind Sie böse,“ sagte Nelly und legte schmeichelnd ihre Hand auf seinen Arm. „Ziehen Sie nicht Ihre Stirn in Falten, Georg — das macht Sie häßlich. Ich möchte Ihnen einen guten Rath geben.“

„Und das wäre?“

„Lassen Sie Judith Verrell nicht mit Ihnen kokettieren!“

„Der Rath ist überflüssig — Judith hat nicht die leiseste Absicht es zu thun.“

„Das denken die Männer immer — oder nein, nicht immer! Es giebt zwei Klassen von Männern; die einen glauben, jedes Mädchen geht nur darauf aus, mit ihnen zu kokettieren — die anderen halten alle Frauen für Engel und — Kokettieren bei diesen himmlischen Wesen natürlich für ausgeschlossen.“

„Zählen Sie mich zu der zweiten Klasse?“

„Doch — ja.“

„Dann erlaube ich mir zu widersprechen. Ich bin weit entfernt davon, alle Frauen für Engel zu halten.“

„Das freut mich. Und doch ist es ein verhängnißvoller Irrthum, zu glauben, Judith könnte nicht mit Ihnen kokettieren wollen. Sagte ich Ihnen, was Rodneys mir erzählt haben?“

„Nein.“

„Sie müssen aber nicht darüber sprechen, Georg — es mag wahr sein oder nicht. Vor drei oder vier Jahren war Judith für einige Wochen hier bei Mortlocks, und Rodneys sagen, es wurde damals viel über sie gesprochen. Erinnern Sie sich, daß ich Ihnen einmal etwas von einem Hauptmann Pomerry erzählte — einem entfernten Vetter von Rodneys! Er wurde bei einem Eisenbahnunfall getödtet; Sie waren in demselben Zuge; erinnern Sie sich, Georg.“

„Sehr wohl.“

„Er stand in keinem guten Ruf; viele zogen sich von ihm zurück, sogar Rodneys — die doch, wie Sie wissen, nicht zu zartfühlend sind — hörten auf, ihn einzuladen. Robert

Kreisarchiv Stormarn V 6
Grauskala #13
B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

[2]

ünfmaliger Kugelwechsel vereinbart, aber darauf bestanden, daß, obwohl die ehrengerichtliche Sitzung erst gegen Mitternacht beendet war, das Duell bereits am nächsten Morgen ausgetragen würde. So geschah es auch. Am 4. Januar, Morgens 1/2 9 Uhr fanden sich die Parteien auf der Waldblöße „Stern" in dem städtischen Forst ein und das Duell nahm den bekannten Ausgang.

Ausland.

Spanien.

Der Arbeiterstreik in Barcelona hat sich verschlimmert. Die Ausständigen, die mit Waffen, Messern, Stöcken und Revolvern versehen sind, griffen verschiedene Fabriken an bemächtigten sich der Werkzeuge und zerstörten die Maschinen. Die Bürgergarde ging gegen die Ausständigen vor. In einer Versammlung der Metallarbeiter wurde beschlossen, den Streik fortzusetzen. Es wird geglaubt, daß die Ausständigen denselben 6 Monate hindurch aushalten können, da sie Unterstützungen vom Auslande erhalten.

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, 17. Januar. Die am Mittwoch Abend im „Hotel Posthaus" abgehaltene Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins war von etwa 20 Mitgliedern besucht. Wie der Vorsitzende mittheilte, wird Herr Obstbaulehrer Lesser am 5. Februar dss. Js. im Verein einen Vortrag über den Obstbau halten. Herr Hofpächter Riechers-Wulfsdorf machte Mittheilungen über die Empfehlung der Riesenpflanze Pencilaria, die außerordentlich reiche Erträge sowohl am Grünfutter (bei viermaligem Schnitt) als an Körnern liefern solle. Es wurde beschlossen, eine Probe von 1800 Körnern zum Preise von 8 Mk. zu beziehen und an die Mitglieder des Vereins zur Aussaat zu vertheilen. Eine längere Erörterung rief der Antrag auf Aenderung der Statuten hervor. Die Aenderungen sollen sich auf die Erhöhung des Beitrages von 3 auf 4 Mk. jährlich und darauf beziehen, daß dem Vorstande das Recht eingeräumt wird, Versammlungen erforderlichen Falles auch auf eine andere, als im Statut bestimmte Tageszeit einzuberufen. Die Beschlußfassung über diese Abänderungen soll in der nächsten Versammlung erfolgen. Eine gewisse Erregung rief der dann gestellte Antrag hervor, statt der Bestimmung des Statuts, daß die Versammlungen im „Hotel Posthaus" stattfinden, zu beschließen, daß das Vereinslokal alle drei Jahre neu zu wählen sei. Von verschiedenen Rednern wurde lebhaft betont, daß der Verein in den langen Jahren seines Bestehens immer im „Hotel Posthaus" sein Heim gefunden habe und daß die Mitglieder sich stets dort wohl gefühlt hätten. Da im Uebrigen die Abstimmung über die zu dem fragl. Abschnitt des Statuts gestellten Anträge schon stattgefunden hatte, fand der neue Antrag keine Berücksichtigung mehr.

—* Von einem raschen Tode wurde der Arbeiter Hoffmann aus Siek ereilt. Derselbe war bei den Erdarbeiten beschäftigt, die bei der Landhaus- und Gartenanlage des Herrn Dr. Albrecht in Schmalenbek (beim Lurob) erforderlich sind und stürzte am Mittwoch Nachmittag plötzlich vom Schlage getroffen zu Boden. Er war auf der Stelle todt. Der Verstorbene war verheirathet und Vater von drei Kindern.

—* Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am Montag die Eheleute Landbriefträger Ed. Stahmer und Frau hierselbst.

—* Heute Abend 6 Uhr findet eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt. Auf der Tagesordnung steht die Beschlußfassung über einen Vertrag mit Herrn Ch. Schmidt.

—* **Hoisbüttel**, 16. Januar. Die „Militärische Kameradschaft von Hoisbüttel" feiert Kaisers Geburtstag am Sonntag, den 26. d. Monats durch Theater-Aufführungen, Gesangvorträge und Ball im Lokale des Kameraden Clasen hierselbst.

* **Ultrahlstedt**, den 17. Januar. Unter den Mitgliedern des Lokalvereins der Milchlieferanten von Ultrahlstedt und Umgegend macht sich z. Z. eine neue Bewegung bemerkbar. Es handelt sich, wie wir hören, darum, ob es nicht zweckmäßiger ist, behufs besserer Milchverwerthung dem Zentralverein beizutreten oder eventuell für eigene Rechnung eine Meierei zu bauen. Mit diesen beiden Fragen haben sich kürzlich bereits die Vertrauensmänner des Verbandes in einer gemeinsamen Versammlung beschäftigt und werden dieselben in einer demnächst stattfindenden Versammlung der Mitglieder des Lokalvereins mit denselben darüber verhandeln.

—* Am Mittwoch wurde auf Höltigbaum eine Treibjagd abgehalten, an welcher sich 15 Schützen betheiligten. Das Ergebniß waren 6 Hasen. — Mit dem 18. d. Mts. wird die Schonzeit der Hasen beginnen.

—* Wie wir hören, hat der bisherige Vorsitzende des Landwirthschaftlichen Kreisvereins, Herr Duderstadt-Nütschau sein Amt als solcher niedergelegt. Eine Ersatzwahl wird am 31. d. Mts. in der Delegirtenversammlung zu Oldesloe stattfinden.

—* Wir möchten daran erinnern, daß die Frist zur Abgabe von Steuererklärungen am 20. d. M. abläuft, die Erklärungen müssen bis zum 20. in den Händen des Vorsitzenden der Veranlagungskommission sein.

Wandsbek, 15. Januar. Das Projekt der Stormarnschen Kreisbahn wurde gestern Abend in einer Extra-Versammlung des „Neuen Bürgervereins von 1848", die unter dem Vorsitz des Herrn Stadtverordneten Beran in der „Harmonie" stattfand und von etwa 150 Personen besucht war, in mehrstündiger Debatte lebhaft besprochen. An der Versammlung nahmen u. A. auch der Herr Oberbürgermeister Rauch, Stadtrath Scheider, eine Anzahl Stadtverordneter, zahlreiche Geschäftsleute, namentlich aus dem Ostheil unserer Stadt, und Landleute aus der Umgebung theil. Der Nutzen, den die Bahn unserer Stadt bringen kann, wurde von einigen Rednern in den lebhaftesten Farben geschildert, von anderen niedriger taxirt. Nahezu einig war man in der Anschauung, daß man für das alte Projekt Trittau-Wandsbek eintreten müsse, wenn die Forderungen des Kreises Stormarn ermäßigt würden. Ebenso energisch aber wurde auch der Standpunkt vertreten, daß eine Belastung des Stadtsäckels mit weiteren 400 000 Mk. oder einer noch größeren Summe aus Anlaß des Bahnbaues in keinem Verhältniß stände zu dem zu erwartenden Nutzen der Bahn für Wandsbek. Schließlich fand eine Resolution Annahme, der fast alle Theilnehmer an der Versammlung zustimmten. Sie geht dahin: „Die versammelten Bürger und Mitglieder des „Neuen Bürger-Vereins von 1848" erklären, daß Wandsbek ein nicht zu unterschätzendes Interesse an dem Bau der Trittauer Bahn hat, und ersucht die städtische Kollegien, die Frage des Bahnbaues im Auge zu behalten und gegebenen Falles in neue Verhandlungen einzutreten.

Kreis Segeberg, 14. Januar. In dem bekannten Kirchenstreit mit der Gemeinde Sievershütten ist jetzt folgende Wendung eingetreten: Das Konsistorium hat den Bau einer Kapelle in Sievershütten genehmigt und für denselben 10 400 Mk. bewilligt; außerdem 688 Mk. zur Unterhaltung. Die Mehrkosten für die Besoldung des Pastors in Todesfelde 2c. trägt ebenfalls das Konsistorium. Diese Anordnung ist geschehen, ohne die Muttergemeinde Todesfelde zu fragen; ja, man hat dieselbe nicht einmal davon in Kenntniß gesetzt. Am Mittwoch, den 8. Januar, fand nun eine Versammlung des Kirchenkollegiums statt, in welcher eine Resolution gefaßt wurde, aus der wir folgenden Passus mittheilen: Die Vertretung der Kirchengemeinde Todesfelde, Kirchenvorstand und Kirchenkollegium protestirt einstimmig gegen den Bau einer Kapelle in Sievershütten und die damit verbundenen dort zu vollziehenden Amtshandlungen ihres Pastors, weil sie darin eine ungerechte Bevorzugung eines Achtels der Gesammtkirchengemeinde vor den übrigen sieben Achteln erkennt, insbesondere im Hinblick auf Hartenholm, denn dieses ist 1. zwei bis drei Kilometer weiter entfernt vom Kirchdorf als Sievershütten, hat 2. einen zum großen Theil schlechten Weg dorthin, hat 3. eine um fast das Doppelte größere Seelenzahl, zählt 4. viel weniger Gespann haltende Einwohner und hat 5. die Genehmigung zum Bau einer Kapelle in Hartenholm, den der Besitzer des Gutes Hartenholm aus eigenen Mitteln angeboten hatte, nicht erhalten. Ferner sieht das Kirchenkollegium eine wesentliche Schädigung seines kirchlichen Lebens darin, daß der Gesammtgemeinde zu Gunsten des einen Achtels ein erheblicher Theil der Zeit und Kraft ihres Pastors entzogen würde, und besonders auch darin, daß eine große Unzufriedenheit und Erbitterung, ja gänzliche Lossagung von der Kirche bei den zurückgesetzten Theilen der Gemeinde zu erwarten steht. — Der Protest ist in drei Exemplaren abgefaßt und dem königlichen Konsistorium in Kiel sowie der königlichen Regierung in Schleswig zugestellt und dem Archiv einverleibt.

Kiel, 13. Januar. Die Geschäfte des diesjährigen Umschlages wickeln sich still und glatt ab. Da der erste der drei Hauptzahltage auf einen Sonntag fiel, konzentrirte sich der Verkehr hauptsächlich auf Montag, den 13. Der Geldumsatz war kein besonders umfangreicher. Angebot und Nachfrage hielten sich im Großen und Ganzen die Waage, ein Unterschied bestand zwischen Hypothekposten in städtischen Grundstücken und solchen in Gütern und bäuerlichen Besitzungen. Für Grundstücke in der Stadt Kiel wurde, wie aus der starken Bauthätigkeit erklärlich, viel Geld gesucht, während der Geldbedarf für Landhypotheken auffallend gering war. Das Letztere trifft nicht nur für die adeligen Güter, sondern auch für bäuerliche Besitzungen, insbesondere auch für die Höfe in Dithmarschen und Nordschleswig zu, welche in den letzten Jahren mit großen Umsätzen am Kieler Umschlag betheiligt zu sein pflegten. Der Bedarf an Kieler Häuser-Hypotheken ist durch die Sparkasse und die reichlich vorhandenen Privatkapitalien, soweit nur genügende Sicherheit geboten werden konnte, gedeckt worden. Der Zinsfuß für städtische Hypotheken ist diesem Umschlag unverändert, je nach Range: 4, 4 1/2 und 5 Prozent geblieb Bei den ländlichen Hypotheken, namen bei mündelsicheren Hypotheken in adel Gütern, für welche noch im Johanni-Ter eine Zinserhöhung seitens vieler Besitzer willigt worden war, schien in Folge des reichenden Geldangebots in diesem Umsch eher eine Neigung des Zinsfußes zum Sin zu Tage zu treten.

Kiel, 16. Januar. Vortragskursus praktische Landwirthe in Kiel vom 29. Januar 1902. Um einem von mehre Seiten geäußerten Wunsche zu entsprech hat der Vorstand der Landw.-Kammer bereit erklärt, ausnahmsweise in besonder Fällen auch die Theilnahme an Einzelv trägen zuzulassen und hierfür das Hona auf 3 Mk. festzusetzen. Anmeldungen den Kursus werden vom Bureau der Lan wirthschaftskammer bis zum 28. Jan entgegengenommen.

Flensburg, 14. Januar. Das Division gericht verurtheilte heute den Füsilier Thom von der zweiten Kompagnie des Regimen „Königin", der sich am 5. Januar im „Tivol hierselbst in angetrunkenem Zustande ein schweren Insubordination dadurch schuldig macht hatte, daß er den patrouilleführende Unteroffizier beschimpft und schwer beleidi hatte, zu fünf Monaten Gefängniß.

Hadersleben, 13. Januar. Die Ers wahlen zum Reichstage und Landtage d 1. schleswig-holsteinischen Wahlkreises sind nu mehr ausgeschrieben. Die Wahl zum Reich tage findet Sonnabend, den 8. März, Wahl zum Landtage Dienstag, den 11. Mä die Ersatzwahl der Wahlmänner am 4. Mä statt. Als deutscher Reichstagskandidat Pastor Jakobsen-Scherrebek, als deutscher Lan tagskandidat Amtsgerichtsrath Bachman Hadersleben.

Hamburg.

— Der noch nicht 13jährige Salomo hat nunmehr bei einem neuerlichen Verh vor dem Untersuchungsrichter ein unumwund nes Geständniß abgelegt. Es hat jetzt zug geben, den kleinen Schauer, mit dem Vorsa ihn zu töten, nach dem Schlachtergang g führt zu haben. Dort hat er dann zunäch ein anderes Verbrechen an dem Knaben b gangen und ist dann mit dem unglücklich Kleinen einen anderen, direkt zum Wass führenden Gang hinunter gegangen, wo ihm dann einen Stoß in den Rücken verse hat; der den kleinen Schauer in die El schleuderte. Die Nachforschungen nach d Leiche des Ermordeten haben bisher z keinem Erfolge geführt.

Lübeck.

— Zwischen der Lübeck-Büchener Eisen bahn-Gesellschaft und einem Syndikat, b stehend aus der Berliner Handels-Gesellschaf der Deutschen Bank und dem Bankhau Mendelssohn & Co. in Berlin sowie d Norddeutschen Bank in Hamburg und de Bankhäusern Hardy & Hinrichsen und M. M Warburg & Co. in Hamburg, ist ein Vertra wegen Uebernahme der von der Genera versammlung der Lübeck-Büchener Eisenbahn Gesellschaft vom 28. Oktober 1901 genehmigte 3 1/2 pZt., vom lübeckischen Staate garantirte Anleihe im Betrage von 19 650 000 Ma abgeschlossen worden. Der Erlös dieser An leihe, von welcher vorerst 18 550 000 Ma zur Ausgabe gelangen, ist zur Rückzahlun

---

Mortlock hielt aber die freundschaftlichen Beziehungen zu ihm aufrecht, er war dort täglicher Gast im Hause. Rodneys haben ihn da oft getroffen. Sie sagen, er hätte in auffallender Weise mit Judith kokettiert."

„Grävener schwieg; grimmig blickte er nach den Gasflammen, die einen hellen Schein auf das Pflaster warfen.

„Sie sagen, Judith legte es darauf an, ihn zu fesseln."

„Wer sagt das?" fragte Georg kühl.

„Die kleine Frau Rodney."

„Ist die Aussage der kleinen Frau Rodney zuverlässig."

Georg konnte nicht umhin, das Mädchen, dem er mißtraute, gegen eine Frau zu vertheidigen, deren spitze Zunge und leichtfertige Denkungsart bekannt war. „Ich würde mich doch für zu gut halten, Frau Rodneys Bemerkungen zu wiederholen, Nelly!"

„O, ich weiß, daß sie mit der nöthigen Vorsicht zu genießen sind!" erwiderte Frau von Rost, nicht ohne Verlegenheit. „Aber ich habe auch noch von andrer Seite Fräulein Verrells Namen in Verbindung mit dem Hauptmann Pomerrys gehört. Und Sie wissen, Georg — oder Sie wissen es vielleicht auch nicht, daß es für ein junges Mädchen unheilvoll sein könnte, wenn das der Fall war. An dem Tag nach meinem Balle sprach ich mit Bella Standish, und sie sagte, sie hätte sich über Marks Verlobung nicht gefreut. „Warum?" fragte ich. „Fräulein Verrell ist für Herrn Frankland nicht gut genug!" sagte Bella. Ich that, als ob ich das sehr wunderbar fände. „Ich kenne ja Fräulein Verrell nicht," bekannte Bella, „ich habe gehört, sie soll einmal eine Liebelei mit Hauptmann Pomerry gehabt haben. Es wurde damals viel darüber gesprochen. Und — danach zu urtheilen — kann sie nicht gut sein." Bella ist die Liebenswürdigkeit selbst — das können Sie nicht bestreiten. Ich redete darüber hinweg; aber es ließ mir keine Ruhe. Ich habe viel darüber nachgedacht. Judith ist sehr hübsch; aber Mark verdient mehr, als eine nur hübsche Frau."

„Er verdient vor allem eine gute Frau," sagte Georg mit einem Seufzer.

„Ist Judith das?" fragte Nelly eifrig. „Ist sie es?'

„Das weiß ich nicht," war die ernste, ruhige Antwort.

„Georg, ich glaube, wir sind im Grunde einer Meinung. Sie trauen ihr nicht bedingungslos."

„Wenn ich es —"

„O, seien Sie nicht so vorsichtig. Wenn Sie mit Ihren schrecklichen „Wenn's" anfangen, hört jede Unterhaltung auf. Sie halten Judith für etwas leicht?"

„Nein — die Bezeichnung ist nicht passend. Dafür halte ich sie durchaus nicht —"

„O, da sind wir — zu Hause!" rief Nelly, als der Wagen hielt. „Georg, legen Sie diese furchtbar nachdenkliche Miene ab. Was halten Sie von ihr? Sagen Sie es mir offen und klar!"

Grävener stand auf der Straße; er hielt Nelly seine Hand hin, um ihr herauszuhelfen.

„Ich will es Ihnen offen und klar sagen, wenn ich selbst mir darüber klar bin", antwortete er.

„Wann werden Sie denn endgiltig Ihr Urtheil darüber gebildet haben?" fragte Nelly lachend und schritt ihm voran durch die freundliche, hell erleuchtete Vorhalle.

„Morgen," antwortete Grävener ruhig.

VIII.

Während Judiths Abwesenheit wurde die Ruhe in dem kleinen Hause in Bedford stark auf unerwartete Weise unterbrochen.

Ein Wagen rasselte die stille Straße entlang und hielt vor der Hausthür. Müde und gelangweilt entstieg Robert Mortlock demselben.

Bertha war außer sich vor Freude. Sie empfing ihn mit Lachen und Weinen. Die Arme um seinen Hals geschlungen, überhäufte sie ihn mit besorgten Fragen. „Du bist doch nicht krank, Robert? Fühlst Du Dich ganz wohl — nicht sehr angegriffen?"

„Nachdem ich ununterbrochen vierundzwanzig Stunden lang unterwegs gewesen, ist diese letzte Frage wohl überflüssig, liebe Bertha."

„O natürlich — Du mußt müde sein, sehr müde," sagte sie mitleidsvoll. „Ich glaubte Dich in der Schweiz! O, Robert, wie schön ist es, daß Du gekommen bist! Und Du hast gar nicht geschrieben — Du wolltest mich wohl überraschen?"

„Meine theure Bertha," versetzte Robert, sich aus ihren Armen lösend, „den Rest unserer Freudenausbrüche wollen wir uns für später aufheben. Nein — ich schrieb nicht. Ich entschloß mich, plötzlich zu kommen und machte die Reise ohne Unterbrechung."

„Du hattest Sehnsucht nach Hause," fragte Bertha voll Entzücken.

„Ich hatte Sehnsucht, von diesen ewigen Alpen fortzukommen und aus der widerwärtigen Gesellschaft meiner Landsleute. In England kann man diesen schlimmsten Exemplaren britischer Philister aus dem Wege gehen; die Schweiz ist von ihnen überschwemmt. In diesem Jahre ist es furchtbarer denn je; alle Geistlichen scheinen sich da zusammengefunden zu haben. Man sieht nur Schwarzröcke die Berge hinaufklettern. Man konnte keinen Sonnenuntergang sehen, ohne ein halbes Dutzend von ihnen mit auf das Bild zu bekommen. Da dachte ich, wenn England in der Weise alle Schweizer Hotels besetzt hat, muß es in unserem Heimathlande jetzt erträglicher sein, als anderswo. Und da bin ich!"

Beim Abendessen, dessen Zubereitung Bertha selbst ängstlich überwacht hatte, fuhr Robert Mortlock fort, seine Pläne langsam auseinander zu setzen. (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahlstedt.

Grauskala #13 B.I.G.

der älteren Prioritäts-Anleihe von 1876 und zur Deckung der Kosten der Umgestaltung der Eisenbahn-Anlagen in Hamburg, Lübeck und Wandsbek sowie zu sonstigen Bau-Ausführungen und Anschaffungen bestimmt. Den Besitzern der 4-prozentigen Prioritäts-Anleihe von 1876 wird die Konvertirung ihrer Schuldverschreibungen in solche der neuen Anleihe angeboten werden.

Kleine Mittheilungen.

— In Lokstedt brannte in der Nacht zum Donnerstag das von zwei Familien bewohnte Quastsche Wohnhaus, das weiche Dachung hatte, nieder. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die Bewohner nur das nackte Leben retteten und zum Theil durch die Fenster flüchten mußten. Ein Pferd und ein Hund verbrannten. Es wird vermuthet, daß das Feuer durch Undichtigkeit des Schornsteins entstanden ist.

— Ein monströser Hase ist auf der letzten Treibjagd in der Eidelstedter Feldmark von Herrn Baumschulenbesitzer Timmermann erlegt. Das Thier hat nämlich fünf ausgewachsene Beine. Das Monstrum ist jetzt ausgestopft und im „Eidelstedter Hof" ausgestellt.

— Aus Glückstadt wird berichtet: Am Sonnabend Nachmittag gerieth bei einbrechender Dämmerung im benachbarten Steindeich das ca. drei Jahre alte Kind des Käthners Aßmuß in einem unbewachten Augenblicke in einen in der Nähe des Hauses befindlichen Graben und mußte leider, bevor Hülfe zur Stelle war, den Tod durch Ertrinken finden.

— Im Jahre 1901 sind im nördlichen Schleswig über 50 dänische Besitzungen in deutsche Hände übergegangen. Der Geldwerth dieser Besitzungen beträgt $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark.

— Von der Strafkammer in Kiel wurde ein Urtheil des Schöffengerichts in Bramstedt, durch welches der Schlachtermeister Harbeck daselbst zu 15 Mk. Geldbuße verurtheilt war, bestätigt. H. hatte im vorigen Jahre 1 Mann Einquartierung gehabt, sich jedoch für 2 Mann die Verpflegungskosten mit 3,20 Mark ersetzen lassen.

— Auch im abgelaufenen Jahre hat eine ungeheure Vermehrung der Heringe im Kaiser Wilhelm-Kanal stattgefunden, und dieser zeigt immer mehr seine hohe Bedeutung als Schon- und Leichrevier für diesen Fisch und damit für die Küstenfischerei. Der Hauptlaichplatz befindet sich andauernd bei Sehestedt.

— Die diamantene Hochzeit feierten die Eheleute Rentier Johann Brandt und Frau in Rendsburg. Die in hoher Achtung stehenden Eheleute erfreuen sich trotz des hohen Alters von 84 und 80 Jahren einer guten Gesundheit und Rüstigkeit.

— Wie vorsichtig man mit Carbid umgehen muß, das zur Acetylenbeleuchtung gebraucht wird, das zeigt ein Fall, der kürzlich im Uelsbykrug sich zutrug. Ein junger Hausknecht, der im Regen einen längeren Weg gemacht hat, will Carbid aus einer Tonne auf dem Boden herunterholen zur Nachfüllung für die Beleuchtung. Als er sich über die Tonne beugt, müssen einige Tropfen von seinem Zeuge auf das Carbid gekommen sein, es bildet sich Gas, das explodirte. Das Gesicht des Mannes war so verletzt, daß er nach dem Krankenhause in Schleswig gebracht werden mußte.

— Der Staatsanwalt in Flensburg genehmigte, daß Mühlenbesitzer Fausböl-Brandrup gegen Stellung von Kaution aus dem Gefängniß in Toftlund entlassen werde. Die Freilassung ist bereits erfolgt.

Mannigfaltiges.

Babel und Bibel. In einem Vortrage, den Prof. Dr. Delitzsch in der „Orientalischen Gesellschaft" in Berlin hielt und zu dem auch der Kaiser mit Gefolge erschienen war, wurde das Verhältniß Babels zur Bibel erörtert. Durch die zahlreichen Ausgrabungsfunde in der Thalebene zwischen Euphrat und Tigris, besonders in den Ruinenstädten von Babylon und Ninive ist eine Fülle von Einzelheiten der vorgeschichtlichen Zeit ans Licht gebracht. Die Funde bestehen aus Steinreliefs, Thontafeln und Ziegeln mit Keilschriften, Herrscherfiguren, Königspaläste, Architekturdarstellungen und Volksfiguren. Die in den Inschriften gefundenen Zeitangaben lauten klar und bestimmt. Um 1050 vor Christus war in Babylon schon ein entwickelter Rechtsstaat vorhanden, Privatbriefe in unerschöpflicher Fülle weisen auf innigen Familienverkehr, Blüthe von Handel und Industrie, Ackerbau und Gewerbe hin. 2000 Jahre lang hat Babylon seinen Einfluß weithin ausgeübt und auch über Kanaan ausgebreitet. So wird nachgewiesen, daß der hebräische Sabbath in der Kultur am Euphrat und Tigris zu finden sei, eine Reihe biblischer Erzählungen, die als hebräische Weisheit angesehen wurden, fand man auf babylonischen Ziegeln. Die Sintflutherzählung der Bibel paßt Zug um Zug auf eine Beschreibung auf der babylonischen Sintfluthtafel aus dem Jahre 2000 vor Christus. Mit den babylonischen Erzählungen stimmen auch die biblische Schöpfungsgeschichte und die Darstellung vom Sündenfall überein, auf einem babylonischen Relief sieht man, durch den bekannten Baum getrennt, Mann und Weib einander gegenüber und hinter dem Weibe die sich ringelnde Schlange. „Jahve ist Gott" steht auf einer Inschrifttafel aus der Zeit von 2300 vor Christus, 900 Jahre vor Moses. Nach dem Vortrage, der durch Projektionsbilder illustrirt war, wurde Prof. Delitzsch in die Loge des Kaisers befohlen.

Ein folgenschweres Bergwerksunglück wird aus Prag gemeldet. Auf dem Jupiterschacht der Nordböhmischen Kohlenbergwerksgesellschaft bei Seestadt erfolgte ein Wassereinbruch. Neununddreißig Bergleute, ein Ingenieur und drei Aufsichtsorgane werden vermißt, sie gelten für verloren. Eine spätere Meldung besagt, daß von 116 Mann der Belegschaft 43 vermißt werden, darunter der Betriebsleiter, Ingenieur Seemann und zwei Aufsichtsbeamte. Der Jupiterschacht ist wegen hohen Wasserstandes vorläufig nicht zugänglich. Ueber das Schicksal der im Schachte eingeschlossenen ist zur Zeit nichts Bestimmtes bekannt. Ueber die Katastrophe berichtet der „Lok.-Anz.": Die Katastrophe im Jupiter-Schacht im Brüxer Revier ist nicht ganz unvorhergesehen eingetreten. Schon seit einiger Zeit sammelten sich über Tag nahe dem Schacht größere Wassermassen an, und die Bergbehörde hatte sich veranlaßt gesehen, Vorsichtsmaßregeln anzuordnen. Es wurden schleunigst Hebewerke mit elektrischer Kraftübertragung errichtet, elektrische Signalapparate angebracht und Wachtposten aufgestellt. Aber mitten in dieser Arbeit wurden die leitenden Ingenieure und ihre Untergebenen von dem Wassereinbruch überrascht. Das Wasser stürzte mit elementarer Wucht heran, füllte in kurzer Zeit den ganzen Jupiterschacht bis auf 9 m Höhe und drang in den benachbarten Guidoschacht. Wahre Heldenthaten verrichtete der Betriebsingenieur Binder. Mit eigener Lebensgefahr brachte er 9 Personen in Sicherheit. Als der muthige Mann zum 10. Mal in den wassergefüllten Schacht hinabstieg, mußte er das furchtbare Schicksal der 43 Unglücklichen theilen, die das Tageslicht nicht mehr erblickten. Binder war erst seit kurzer Zeit verheirathet. Man muß jede Hoffnung auf eine Rettung der Bergarbeiter aufgeben, weil in der Grube keine Punkte vorhanden sind, die höher gelegen wären, als der Spiegel des im Schacht stehenden Wassers. Rettungsarbeiten sind auch unmöglich, weil die Schächte mit Gasen gefüllt sind. Am Mittwoch Abend wurde an Ort und Stelle kein Zweifel mehr gehegt, daß die im Jupiterschachte Eingeschlossenen umgekommen sind. Die Zahl der Opfer beträgt 44, davon waren 31 verheirathet.

Beim Kegeln verunglückt. Im Krankenhause zu Frankfurt a. M. starb der Rechtsanwaltsschreiber Ernst Schütz aus Idstein an einer Verletzung, die sich der 18jährige junge Mann am Neujahrstag-Abend beim Kegeln zugezogen hatte. Beim Werfen einer Kugel kam er mit der Hand auf das Brett und riß sich an einem Splitter den Nagel am Mittelfinger der rechten Hand ab. Aerztliche Hilfe fruchtete nichts. Der Verletzte verfiel zuletzt in Starrkrampf, in dem er auch starb.

In Chicago ergriffen. Vor einigen Wochen kam in Chicago der aus Berlin verschwundene Gerichtsvollzieher Paul Kannenberg mit der mit ihm durchgegangenen Frau Schumann an. Der Gatte der letzteren war dem Paare gefolgt und machte den Aufenthalt desselben ausfindig, worauf er sich mit der Polizei in Verbindung setzte. Mit ihrem Genossen vor den Polizeirichter gebracht, suchte die untreue Frau die Verzeihung ihres Mannes zu erflehen, was ihr auch gelang. Die versöhnten Eheleute verließen den Gerichtssaal, doch Kannenberg wurde in Haft behalten, weil er inzwischen von dem deutschen Konsul als ein steckbrieflich verfolgter Flüchtling erkannt worden war. Kannenberg wird beschuldigt, 30 000 Mk., unterschlagen zu haben. Der Konsul hat das Auslieferungsverfahren eingeleitet.

Der vergessene Gefangene. Aus Frankfurt a. M. wird geschrieben: Die Schuld an dem bedauerlichen Vorkommnisse, daß ein junger Mann während der Weihnachtsfeiertage in einer Zelle des Justizpalastes inhaftirt blieb, ohne daß ihm irgend welche Nahrung gereicht worden wäre, ist, wie die Untersuchung ergeben hat, dem Kastellan Lange beizumessen. Dieser hatte den jungen Mann nach Abnahme der Papiere in die Zelle gesperrt und seine Anwesenheit später ganz vergessen. Dem schuldigen Beamten ist bereits die Stellung als Kastellan gekündigt, und demnächst wird seine anderweite Unterbrigung im Justizdienste erfolgen, auch dürfte die Angelegenheit für ihn noch ein unangenehmes Nachspiel vor Gericht haben.

Eine Geschichte des Schlosses Saint-Cloud, das während der Belagerung von Paris zum Theil in Flammen aufging, hat jüngst der Graf Fleury veröffentlicht. Wir entnehmen dieser Geschichte folgende Anekdote, aus der ersichtlich ist, wie einst französische Könige mit dem Eigenthum ihrer Unterthanen schalteten. Das Schloß gehörte unter Louis XIV. dem Banquier Hervard, der es von den Erben des Italieners Gondi gekauft hatte. Hervard hatte für den Umbau des Schlosses bedeutende Summen verausgabt und wünschte nun seinen König als Gast in seinem Schlosse zu sehen. Louis XIV. besuchte die Besitzung, sagte dem Gastgeber viele Schmeicheleien und reiste dann freundlich lächelnd ab; er ließ jedoch Mazarin zurück. „Ihr Haus ist bewundernswerth" — mit diesen Worten eröffnete der Minister die Unterhaltung mit dem Banquier. „Es hat sicher 1 500 000 Francs gekostet". — „Oh, nicht doch", erwiederte Herward unsicher, denn er wußte nicht, wo der schlaue Fuchs hinaus wollte. — „Dann jedenfalls eine Million?" forschte Mazarin weiter. „Eine ungeheure Ausgabe — und das Volk jammert. . ." — „Viel weniger", versicherte der Banquier, immer ängstlicher werdend. — „Vielleicht 200 000 Francs?" — „Oh, höchstens 100 000." Am nächsten Morgen erschien der Notar des Königlichen Hauses im Schlosse und brachte ein Kästchen und eine Urkunde. Das Kästchen enthielt 100 000 Francs, und die Urkunde besagte, daß Herr Hervard sein Schloß für den „geforderten Betrag" an den König verkaufe. Hervard wagte nicht zu widersprechen. Er wäre ruinirt gewesen, wenn Louis XIV. sich nicht nicht selbst wegen der Gaunerei seines Ministers geschämt hätte; er gab dem Verkäufer wider Willen außer einer angemessenen Entschädigung das Patent eines Generalkontroleurs der Steuern, und Hevard gelang es in dieser Eigenschaft, sich ein neues Vermögen zu „machen."

Ein origineller Streik ist in dem weimarischen Dorfe Nöda bei Erfurt in Sicht. Die vier Läuter der Kirchglocken haben nämlich erklärt, im Falle, daß Herr Pastor Weingart zu Osnabrück nicht zum Seelsorger der Gemeinde bestellt wird, sofort ihre Thätigkeit einzustellen. Die Gemeindemitglieder scheinen bereits bezüglich des Kirchenbesuchs zu streiken. Am letzten Sonntag z. B. sah man außer dem Läuter und dem Organisten nur 7 Kinder im Gotteshause.

Der Kleiderluxus, der heutzutage getrieben wird, geht oft zu weit. Eine „feine" Frau giebt heute zehnmal so viel für ihre Gewandung aus, als die Damen vor 20 Jahren, und die Uebertreibung nach dieser Richtung hin scheint ständig zuzunehmen. Die Preise, die eine erstklassige Modistin im Londoner Westend unlängst angab, bestätigen dies. Kleider für 1000 und mehr Mark sind keine Seltenheit. Eine Kleid kostete sogar 96 000 Mark, die Spitzen darauf waren allein 94 000 Mark werth. Der Werth der Spitzen steigt wie der des Weins mit dem Alter. Die Königin-Wittwe von Italien soll ein 300 Jahre altes Spitzentaschentuch besitzen, dessen Werth 40 000 Mk. beträgt. Spitze, die aus Flachsfaden mit menschlichem Haar vermischt wurde, ist auch ungeheuer werthvoll. Das kostbarste Gewand der Welt ist der Königsmantel von den Sandwichinseln, aus rothen, schwarzen und gelben Federn bestehend. Man brauchte 150 Jahre, um genug Federn für den Mantel zu sammeln.

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe v. 75 Pf. p. Mtr. an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.
Eigene Fabrik in Crefeld

Gottesdienstliche Anzeigen.

Sonntag, den 19. Januar 1902,
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Alt-Rahlstedt. Probst Chalibaeus.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Stapelfeld. Pastor Sommer.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, 16. Januar.

Weizen: Neuer Elber, Holsteiner u. Mecklenburger 130—134 Pfd. 174 bis 178 Mk., La Plata 138—140, Walla Walla 137 Mk., Sibirischer 140 Mk. per 1000 Ko.

Roggen: Holsteiner 122 bis 126 Pfd. 140—143 Mk., Mecklenbg. 123—128 Pfd. 145—152 Mk., feine Sorten über Notiz, unverzollt Nord- und Südrussischer 104—110 Mk.

Gerste: Westpr., u. Oderbruch 150—170 Mk., Saale 170 bis 190, unverzollt Süd-Russische 103—108 Mk. Donau, Bulgarische und Rumänische 100—112 Mk., feine Sorten über Notiz, Holst. und Mecklenbg. 135 bis 145 Mk.

Hafer: Holst. 155—162 Mk., Mecklenbg. 160—170 Mk., feine Sorten über Notiz.

Buchweizen: Amerik. Prime State 134—138 Mk. Russischer 137 bis 142 Mk., neuer Holsteiner im Zoll 152—160 Mk.

Erbsen: Grüne Koch- 230 bis 260 Mk., gelbe Koch- 210—270 Mk. Ostee 175—180 Mk., Canada 158 bis 164 Mk.

Linsen: Eßwaare unverzollt, 20—30 Mk. per 100 Ko.

Lupinen: gelbe 140—145 Mk.

Hanfsaat: Russ. und Galiz. 225—245 Mk.

Wicken: Inländische kleine 150 bis 160 Mk., dto. große 200 bis 220.

Viehmärkte.

Bericht der Notirungs-Commission.
Hamburg, den 13. Januar 1901.

Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1589 Rinder und 1940 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:

1. Qualität Ochsen u. Quien	61—64	M.
2 „ „	57—60	„
Junge fette Kühe	57—59	„
Aeltere Kühe	50—53	„
Geringere Kühe	45—48	„
Bullen nach Qualität	48—56	„
Schafe: Gezahlt wurde für		
1. Qualität	61—66	Mk.
2. Qualität	56—60	Mk.
3. Qualität	49—54	Mk.

Der Handel war ruhig. Unverkauft blieben 30 Rinder — Schafe.

Kälbermarkt

Hamburg, den 14. Januar 1901.

Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1380 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:

Für 1. Qualität	73—81	Mk.
ausnahmsweise	87—93	„
Für 2. Qualität	71—74	„
Für 3. Qualität	62—68	„
Geringste Sorte	52—59	„

Der Handel war lebhaft. — Unverkauft blieben 40 Stück.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung,

betreffend:

Anmeldung zur Stammrolle.

Alle diejenigen Militärpflichtigen, welche sich im hiesigen Amtsbezirk aufhalten und

1. im Laufe des Jahres 1902 das 20. Lebensjahr vollenden,
2. vor dem Jahre 1882 geboren und bisher nicht einem bestimmten Truppen- oder Marinetheil überwiesen resp. von der Verpflichtung zur Anmeldung ausdrücklich entbunden sind,

werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar cr.

im hiesigen Amtsbüreau zur Stammrolle anzumelden.

Bei der Anmeldung ist ein (kostenfrei zu ertheilender) standesamtlicher Geburtsschein oder der Loosungsschein vorzulegen.

Die vom Meldeort abwesenden Militärpflichtigen sind von ihren Eltern, Vormündern, Lehr-, Brot- oder Fabrikherrn zur Stammrolle anzumelden.

Die Unterlassung der Anmeldung zieht nach § 25 Ziffer 11 der deutschen Wehrordnung, eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen nach sich.

Altrahlstedt, 16. Januar 1902.

Der Amtsvorsteher.
Ohlendorff.

Holz-Auktion.

Montag, d. 20. Januar 1902,

werden im **Forstrevier Beimoor** folgende Holzeffekten, als:

ca. 90 rm Buchen Kluft u. Knüppel,
„ 140 rm Eichen Kluft u. Knüppel,
„ 40 Haufen Busch

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion:
Vormittags 10 Uhr.
Versammlungsort:
Gastwirth Schilling-Beimoor.

Ahrensburg, 11. Januar 1902.

Grfl. v. Schimmelmann'sches Gutsinspektorat.
F. Martens.

Tannen-Auktion.

Am
Mittwoch, den 22. d. M.,
sollen im Gehege **Harmshau**
ca. 300 Covelinge Fichten, enthaltend größeres u. kleineres Bauholz, Latten, Schleete, Baumpfähle und Busch, sowie ca. 80 Rmtr. Fichtenstubben
in Auktion verkauft werden.

Anfang 10 Uhr Vormittags in der Nähe der Jersbeker Schule.

Jersbek, 9. Januar 1902.

Gräfl. Reventlowsche Gutsverwaltung.
Heitmann, Gutsinspektor.

Privat-Anzeigen.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten reinen **Gesicht,** rosigen, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Schutzmarke: Steckenpferd. à Stück 50 Pfg. bei **M. Cropp,** Drogerie, **Altrahlstedt.**

Kreisarchiv Stormarn V 6
Grauskala #13
B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Kinderfräulein, Jungfern, Stützen,

bessere Hausmädchen, werden in der Hausmädchen- und Fröbelschule Wilhelmstraße 10 zu Berlin in einem drei- und viermonatlichen Lehrkursus vorgebildet und erhalten nach Beendigung desselben sofort Stellung in guten Herrschaftshäusern durch unsere Vermittlung. Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet an jedem ersten und fünfzehnten im Monat statt. Prospekte mit den Lehrplänen sendet die unterzeichnete Vorsteherin franko. **In neuerer Zeit wenden sich unsere Töchter wieder dem herrschaftlichen Hausdienst zu, in welchem sich jedes gesunde Fräulein und Mädchen eine lohnende und glückliche Stellung erringen kann.** Man lasse sich also die Prospekte senden. Diejenigen Töchter, welche nicht die Mittel haben, einen Lehrkursus durchzunehmen, können sich unsere Schriften senden lassen, wodurch sie **sich selbst für den Herrschaftsdienst vorbereiten können und dann ebenfalls Stellungen durch unseren über ganz Deutschland verbreiteten Stellennachweis erhalten.** Man lasse sich also für die billigen Preise von den hier verzeichneten Schriften senden:

1) **Der Katechismus für Hausmädchen, Jungfern u. Stützen.** Dieses Buch ist bereits in 200 000 Exemplaren verbreitet und enthält alles, was ein angehendes **besseres Hausmädchen, eine Jungfer** oder **eine Stütze** können und wissen muß, um ihre Stelle in einem besseren Haushalt ausfüllen zu können, wie **Servieren und Tischdecken, Anstand und Höflichkeit, Zimmerreinig., Glanzplätten, Behandlung der Wäsche, Zeiteintheilung, etwas vom Kochen; Rath an Stützen der Hausfrau Preis 65 Pfg., gebunden als Jubiläumsausgabe 1.20 Mk.**
2) **Katechismus der Kochkunst, ein billiges Kochbuch mit einer Anweisung zum Tafeldecken und Servieren und vielen guten Kochrezepten, Preis 60 Pfg.**
3) **Die Behandlung der Wäsche nach den neuesten Erfahrungen, Preis 50 Pfg.**
4) Für Fräulein, die auf den feineren Hausdienst reflektiren, wie Kinderfräulein, Gesellschafterinnen, Erzieherinnen, die auch auf

Familienanschluß

rechnen, empfehlen wir die folgenden Schriften:

1) **Katechismus für Kindergärtnerinnen und Kinderfräulein mit vielen Abbildungen, 80 Pfg., gebunden 1.50 Mk.**
2) **Katechismus der deutchen Litteratur-Geschichte 1.50 Mark.**
3) **Anstandkatechismus, 50 Pf.**

Diese beiden letzten Schriften sind zur Selbstbildung allen jungen Mädchen und auch den Söhnen, welche in das bessere gesellschaftliche Leben eintreten wollen, sehr zu empfehlen, denn die Kenntniss der deutschen Litteratur und ein feines Benehmen sind die Prüfsteine besserer Bildung.

Wir senden diese Schriften gegen Zusendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme.

Frau **Erna Grauenhorst,**
Vorsteherin der Berliner Hausmädchenschule und Stellen-Vermittlerin für besseres weibliches Personal.
Berlin, Wilhelmstr. 10, im Fröbelhause.

Formulare
für
Gemeindevorsteher:

Gemeindeglieder-Listen,
Wählerlisten,
Abmeldescheine,
Quittungsformulare,
Formulare für Steuersachen etc. etc.
sind vorräthig in

Ernst Ziese's
Buchdruckerei, Ahrensburg.

Bevorzugt wird von allen Kennern der seit 1880 bewährte **Holländ. Rauchtabak** bei B. Becker in **Seesen** a. H. **10** Pfd. lose i. Beutel frco. **acht** Mk.

Husten stillen

die bewährten u. feinschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen.

2740 not. beglaubigte Zeugnisse

verbürgen den sicheren Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** u. **Verschleimung.** Dafür Angebotenes weise zurück!

Packet 25 Pfg. bei
Aug. Prahl, Drogerie, und Apotheker H. Krüer, Ahrensburg, Theodor Burmeister, Löwen-Drogerie, Bargteheide.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals-** und **Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für **schwächliche blassaussehende, blutarme Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit u. breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste Leberthran. Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross und Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch **80 000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Vor minderwerthigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt,** daher achte man beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.**

Zu haben in Ahrensburg bei Apotheker H. Krüer.

Bekanntmachung!

H. Timm, Prozessagent,
(fr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher),
Ahrensburg, Hamburgerstr. 8
übernimmt die Führung von

Prozessen

beim Königl. **Amtsgericht Ahrensburg** sowie anderen Gerichten.

Derselbe fertigt Klagen, Gesuche, Testamente, Verträge ꝛc. an u. ertheilt Rath u. Auskunft in allen Prozeßsachen.

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenen Magen;** ächt in Packeten a 25 Pfg. bei **Aug. Prahl,** Drogerie, und Apotheker **Hero Krüer** in Ahrensburg; **Theod. Burmeister,** Löwen-Drogerie in Bargteheide.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten u. das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Hautjucken", heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig bewährter Heilmethode (ohne Berufsstörung ꝛc.) **R. Groppler,** Firma St. Marien-Drogerie, **Danzig.**

Dung,

einsp. Fuder Mk. 6.—, frei geliefert, abzugeben **Villa „Else",**
Altrahlstedt, Ahrensb. Chaussee.

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns 1 eiserne 24cm diebessichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milchseparatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtonnen, Melk- u. Messeimer. Man verlange Preislisten. **Arnold & Petzoldt** in Mügeln-Dresden.

Empfehle mein **reichhaltiges Lager** von

Korbwaaren aller Art,

Kinderwagen von 11 Mk an, **Wagenverdecke** von 3 Mk. 50 Pfg. an, **Puppenwagen, Sportkarren, Schiebkarren** und **Blockwagen,**

Lehn-, Kaiser-, Feld-, Garten- und Triumph-Stühle,

Blumentische und Blumenständer, Schließ- und Waschkörbe, Handkörbe in jeder Art.

Carl Hartjen, Seiler, Ahrensburg,
Hamburger Straße 33.

Ahrensburger

Butter- & Delikatessen-Lager,

Inhaber: Heinrich Hamann,
empfiehlt:

ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen.
Margarine von 50 Pf. an, „Solo" 70 Pfg. per Pfd.,
Schmalz 70 Pf.
Gekochten Schinken, Schinkenroullade, Zungenwurst, Sardellenwurst, Cervelatwurst, Hildesheimer- und gekochte Mettwurst, prima Kochwurst und geräucherte Karbonnade.

Neue Konserven aller Art.

Sardinen, Appetid Syld, Caviar, Krabben in Dosen, Sardellen Anchovis, Senf-Häringe, Brathäringe, Aal in Gelee, Häringe in Gelee, prima Lachs in Scheiben.

Auswahl in verschiedene Sorten Käse.

Prima Magdeburger Sauerkohl u. Salzgurken.

Große Auswahl in
Bonbon, Chokolade, Cacao, Thee, Kaffee's.

Täglich frische Knackwürste.

Verkauf von Flaschen-Bier.

Ganz lobt Deutschland Dr. Crato's Back- und Pudding-Pulver mit Prämien-Bons.

erhältlich bei **Aug. Haase.**

Ahrensburger Turnerbund.

Grosse

Maskerade

am Sonntag, den 2. Februar,
im Lokale des Herrn **Schadendorff.**

Entree: Herren-Tänzer 1.20 Mk., Masken u. Zuschauer 50 Pf.

Zur Vertheilung gelangen 3 Damen- u. 3 Herren-Preise.

Anfang 7 Uhr.

Das Komitee.

NB. Maskenanzüge sind in obigem Lokale zu haben.

In Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der neuchaussirten Manhagener Allee, welche in ca. 10 Min. nach den Hamburger Waldungen führt, sind schön gelegene

Bauplätze

in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilen die Hausmakler:

Dr. Wentzel & Gutkäse,
Hamburg.
Heinrich Peemöller,
Ahrensburg.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg.
Manhagener Allee No 1.

Täglich geöffnet.

Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert **beste Ausführung** bei **mäßigen** Preisen.

Gesucht zu Ostern ein

Lehrling.

H. Möller sen.,
Klempner, Mechaniker u. Dachdecker,
Tonndorf.

Gesucht

in Ahrensburg

für die Sommermonate ein freundliches, kleines

Haus

mit Garten in guter Gegend. Offerten mit Preisangabe unter **H. K. 7855** an **Rudolf Mosse, Hamburg** erbeten.

Elisabeth Creutz,

auf dem Konservatorium ausgebildet, empfiehlt sich für

Musikunterricht.

Meiendorf. Villa Mathilde.

Mehrere Pianos,

3-chörig. 7 oktav. × saitig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. Prehn, Schmalenbeck, bei Ahrensburg.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- u. Gütermakler Aug. Studt** in Neumünster, Bahnhofsraße 36.

Haus-Verkauf.

Am

Donnerstag, den 30. d. M.
Nachmittags 3 Uhr,

werde ich in der **Paape'schen Gastwirthschaft** hierselbst **das Haus** der verstorbenen **Wittwe Dwinger** für Rechnung der Erben öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Das Haus, belegen am sogen. Blauenhahn, steht auf dem Grund des **Hufners F. Paape,** ist im Jahre 1893 erbaut und ist mit 352 Mark bei der Hamburger Feuerkasse versichert.

Die Verkaufsbedingungen liegen zur Einsichtnahme vom **23. d. M. an** in meiner Wohnung aus.

Gr.-Hansdorf, 16. Januar 1902.

Bankes,
Gemeindevorsteher.

---

200 Kavelinge Tannen-Hölzer

enthaltend schwaches **Bauholz, Pfahlholz, starke und schwächere Schleete, darunter rauhe Aufrichter, Bindebäume und Bohnenstangen, sowie an 20 Haufen sehr starken**

Brennbusch

sollen am

Freitag, 24. Januar 1902
Vormittags 10 Uhr,

in der Holzung **Voßkuhlen** meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Ernst Wuth, Bargteheide.

Milch-Verein Tangstedt und Umgegend.

Am

Sonntag, den 19. Januar cr.

soll in dem Vereinslokal in **Tangstedt** bei Herrn **J. Riebling** eine

Milch-Versammlung

stattfinden, und werden alle Mitglieder des Vereins aufgefordert, um **3 Uhr** in dem genannten Lokal sich einzufinden.

Der Vorstand.

Gute Pension,

inkl. freier Wäsche, finden schulpflichtige Knaben in **Wandsbek** im Hause eines früheren Landmannes. Für Schüler der unteren Klassen Beaufsichtigung der häuslichen Schularbeiten. Offerten unter **H. F. 79** befördert die Expedition dieses Blattes.

Echten, garantirt reinen

Lüneburger Haidhonig

empfiehlt

Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver**

à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Gesucht eine Wohnung

in Ahrensburg, 2—3 Zimmer nebst Stallung, zu sofort oder zum 15. Februar. Offert. unter **J. H.** an die Exped. der „Storm. Ztg.".

Flügel und Pianos

werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. Joh. Heinr. Prehn, Schmalenbeck bei Ahrensburg.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. **Zahntechniker.**
Sprechstunden:
täglich 8—6, Sonntag 9—3.